

**Buna,**

jetzt ist schon die Hälfte meines Freiwilligendienst vorbei und damit wird es wieder Zeit für einen neuen Bericht. Seit meinem letzten Bericht hat sich bei mir einiges verändert, sodass ich euch den aktuellen Stand berichten möchte.

### **Umzug nach Fagaras**

Wie in meinem letzten Bericht schon angedeutet, war ich nicht ganz zufrieden mit meiner Wohnsituation in Brasov. Ich wollte eigentlich von Anfang an lieber mit anderen jungen Menschen zusammenwohnen. Leider ließ sich das unerwarteterweise nicht ermöglichen. Meine Organisation, die Gemeinde in Brasov und ich haben dann die ersten Monate nach Optionen und Alternativen gesucht, wie sich meine Wohnsituation ändern lässt. Nachdem wir aber über mehrere Monate hinweg keine Lösung gefunden haben, bzw. sich die Lösungsmöglichkeiten als doch nicht möglich herausgestellt haben, haben wir uns einvernehmlich darauf geeinigt, dass ich meine Einsatzstelle zum Teil wechsele und nach Fagaras umziehe. In Fagaras sind zwei weitere Freiwillige des FÖF eingesetzt, Anna und Hannah, die ich auch schon von den Vorbereitungsseminaren aus Deutschland kannte. Mit ihnen sollte ich dann zusammenwohnen und mit Anna auch zusammenarbeiten.

Die Gemeinde in Fagaras, bei der ich dann nach meinem Wechsel arbeiten sollte, bot mir an bei einer Kinderfreizeit über das Wochenende mitzufahren und so die Arbeitsstrukturen und ein paar Mitarbeiter aus der Gemeinde besser kennenzulernen, sodass ich für mich schauen sollte, ob die Arbeit etwas für mich ist und ich mich wohlfühle. Nachdem dann die Entscheidung, dass ich nach Fagaras wechsele, nach dem „Schnupperwochenende“ gefallen war, fiel mir zum einen ein Stein vom Herzen, zum anderen bedeutete es natürlich auch viel Umstellung und Veränderung.

Da mir die Arbeit in Brasov sehr viel Spaß machte und mir schon einige Leute sehr an Herz gewachsen waren, konnte ich es mir nicht wirklich vorstellen, Brasov ganz hinter mir zu lassen. Daher haben wir uns nach Absprache mit der Gemeinde aus Brasov und der Gemeinde aus Fagaras darauf geeinigt, dass ich weiterhin zwei Tage die Woche in Brasov im Kindergarten und bei der Diakonie arbeiten kann, worüber ich sehr froh bin. Trotzdem musste ich mich von ein paar Leuten aus Brasov verabschieden, da der ganze Bereich der Jugendarbeit in Brasov für mich wegfällt und ich die Menschen, mit denen ich dort gearbeitet habe, nicht mehr sehen würde. Die Tatsache, dass alle Leute aus Brasov sehr verständnisvoll waren und nur das Beste für mich wollten, hat mir sehr geholfen und den Abschied und die Umstellung erleichtert. Außerdem war es sehr schön, dass der Wechsel nach Weihnachten ausgelegt war, sodass ich die Adventszeit noch in Brasov verbringen konnte und dann im neuen Jahr in Fagaras gestartet bin.



**Strecke nach Seligstadt und Leblang**

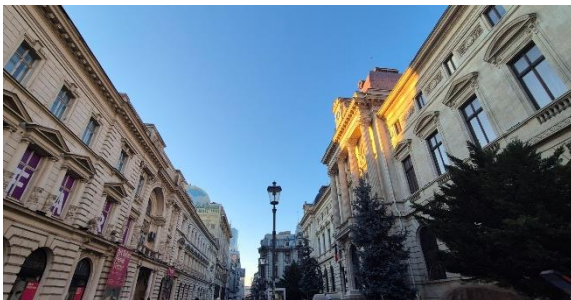


**Wanderung am Transfagarasan**

## **Weihnachten und Silvester**

Dieses Jahr Weihnachten haben ich ganz anders gefeiert als sonst. Ich habe zusammen in einer Gruppe von acht deutschen Freiwilligen, die Weihnachtsfeiertage in einem rumänischen Dorf namens Seligstadt, verbracht. Wir haben Wanderungen gemacht, wurden mehrmals abends bei einer netten Frau aus dem Dorf eingeladen und haben zusammen die Weihnachtszeit genossen. Silvester habe ich dann in Bukarest gefeiert. Wir waren wieder in einer Gruppe von sechs Freiwilligen unterwegs und haben uns die Stadt angeschaut. Obwohl wir mit dem Startseminar schonmal in Bukarest waren, war es sehr schön nochmal in der Hauptstadt zu sein, da man nochmal einen ganz anderen Eindruck von der Stadt bekommen hat und es natürlich genug Neues zu sehen gab.

Als im Januar für uns dann wieder die Arbeit begann, begannen für mich auch meine ersten Wochen in Fagaras, wo es doch etwas anders als in Brasov ist.



In Bukarest



Präsidentenpalast

## **Neue Arbeit**

Meine Arbeitswoche ist nun so aufgebaut, dass ich Montagmorgen mit dem Zug nach Brasov fahre und dann vormittags im Kindergarten arbeite und nachmittags weiterhin die ältere Dame über die Diakonie besuche. Dienstags arbeite ich auch weiterhin vormittags und nachmittags im Kindergarten in Brasov und danach fahre ich wieder mit dem Zug zurück nach Fagaras. Die Pendelei ist etwas anstrengend und nimmt schon etwas Zeit in Anspruch, da man mit dem Zug für die Strecke Fagaras Brasov etwas mehr als eineinhalb Stunden braucht, aber da es nur zwei Fahrten die Woche sind und mir dies ermöglicht weiterhin in Brasov zu arbeiten, ist es für mich in Ordnung.

Ab Mittwoch arbeite ich den Rest der Woche in Fagaras. Am Mittwochvormittag arbeite ich mit meiner Mitfreiwilligen Anna in der Grundschule. Dort kommen Anna und Ich immer in den Deutschunterricht und spielen mit den Kindern Spiele, bei denen sie möglichst viel Deutsch sprechen sollen, um so auf eine spielerische Art ihr Deutsch zu verbessern. In der Grundschule besuchen wir alle Klassen vom deutschen Zug. Das heißt von der hierzulande üblichen nullten Vorschulklasse bis zur vierten Klasse. Mittwochnachmittag geben Anna und ich Jugendlichen Nachhilfeunterricht in Deutsch.

Am Donnerstagvormittag arbeiten Anna und ich wieder in der Grundschule. Nachmittags fahren Anna und ich mit Hannah, meiner anderen Mitfreiwilligen, zu ihrer Arbeit. Hannah arbeitet beim Verein Bun Venit – Willkommen! e.V., der in zwei Dörfern Kinder- und Jugendgruppen und Freizeitaktivitäten anbietet, die es sonst wie in vielen rumänischen Dörfern nicht gäbe. Donnerstags fahren wir nachmittags immer mit Hannah mit nach Lovnic, einem kleinen Dorf das vierzig Minuten Autofahrt von Fagaras entfernt ist. Die Kinder, die am Programm donnerstags teilnehmen sind zwischen 3 und 12-Jahren alt und kommen aus dem ärmlichen Roma-Viertel, das am Rande des Dorfes liegt. Von dort holen wir die Kinder zusammen mit Chris, Hannahs

Chefin und Anne, einer weiteren ehrenamtlichen des Vereins, ab. Mit den Kindern singen wir dann zusammen und basteln etwas.

Freitags gehen Anna und ich mit in die Tischlerei der Gemeinde. Die Tischlerei ist in Bekokten, einem kleinen Dorf, dass auch rund vierzig Minuten Autofahrt von Fagaras entfernt ist. Morgens um halb acht holt uns Herr Montsch, der für die Tischlerei zuständig ist, ab und wir fahren zusammen nach Bekokten. In der Tischlerei machen wir gerade Parkett, für das sogenannte Kindermuseum der Gemeinde. Zwar musste uns Herr Montsch zu Beginn noch einiges an den Maschinen erklären und uns manchmal zu einem nicht so zaghaften Einsatz ermutigen, aber wir finden uns sehr schnell zurecht, sodass er uns auch getrost allein arbeiten lässt. Zwar ist die Arbeit in der (im Winter auch sehr kalten) Tischlerei schon sehr anstrengend und fordernd. Trotzdem macht es aber auch sehr viel Spaß und es ist schön, wenn man um fünf Uhr, mit Holzstaub bedeckt und müde, sehen kann, was man geschafft hat.

Wichtiger Bestandteil meiner neuen Arbeit sind die Kinder- und Jugendfreizeiten der Gemeinde. Die Freizeiten finden immer in Bekokten oder Seligstadt statt, in diesen beiden Dörfern, wurden die alten Pfarrhäuser, alten Schulen und sonstige Häuser der Gemeinde, die nicht mehr richtig genutzt werden, zu Jugendzentren mit vielen Übernachtung und Aktion Möglichkeiten umgestaltet. Die Dörfer liegen sehr schön gelegen in scheinbar unendlich weiten Hügellandschaften und ich fahre immer sehr gerne dorthin. Bisher war ich bei drei Freizeiten dabei und unsere Aufgabe ist hauptsächlich die Betreuung der Kinder/Jugendlichen sowie Planung und Durchführung von Spielen und Aktionen in Programm freien Zeiten.



**In Leblang nach dem Kinderprogramm**



**Kinderfreizeit in Seligstadt**

### **Zwischenseminar in Italien**

Im März waren wir für unser Zwischenseminar vom FÖF für eine Woche in Italien. Nach 26 Stunden Busfahrt kam ich mit Anna und Hannah und zwei weiteren Freiwilligen aus Rumänien in Florenz an. Dort haben wir den ersten Tag verbracht und uns die Stadt angeschaut. Es war definitiv wärmer und sonniger als in Rumänien, wo wir auf dem Weg zum Bus sogar noch Schnee abbekommen haben. Das Seminar an sich hat dann in einem alten Steinhaus mitten in einem Olivenhain, in der Toskana, stattgefunden. Wir hatten viele Einheiten zur Reflexion von dem, was wir in der ersten Hälfte unseres Freiwilligendienstes schon erlebt haben, aber auch Einheiten zu Themen wie interkultureller Kommunikation, politische Lage in den jeweiligen Ländern, ... Auch ein Ausblick auf die kommende zweite Hälfte unseres Freiwilligendienstes und das Sammeln von Ideen für neue Projekte war Teil des Programms. Es war sehr schön und hat supergut getan, beim Seminar die ganzen anderen Freiwilligen wieder zusehen und sich über unsere Erfahrungen auszutauschen. Nach fünf Tagen Seminar war es dann für uns wieder Zeit Abschied voneinander zu nehmen und in unsere Einsatzstellen zurückzukehren. Das Seminar war eine sehr schöne Abwechslung und Motivation im Freiwilligendienst.



**In der Toskana**



**In Florenz**

### **Neuer Alltag /Fagaras**

Fagaras liegt rund 70 km nord-westlich von Brasov, also immer noch sehr zentral in Rumänien. Mit seinen rund 26 000 Einwohnern ist Fagaras, anders als Brasov, eher eine Kleinstadt. Aus vielen Punkten Fagaras hat man einen wunderbaren Blick auf die Silhouette der Fagaras Berge, zu denen wir tatsächlich auch schon mehrmals Wanderausflüge gemacht haben. Bei diesen Wanderungen sind wir öfters mal im Schnee eingesunken, weil wir die Schneemengen des rumänischen Winters ein wenig unterschätzt haben. So langsam leb ich mich immer mehr in Fagaras und auch im neuen WG-Alltag ein. Mit meinen Mitfreiwilligen mache ich auch einiges in meiner Freizeit zusammen, wir kochen viel zusammen, gehen zusammen in ein paar Cafés in Fagaras, haben uns selbst die Haare geschnitten, ... Außerdem sind wir weiterhin in Rumänien unterwegs. Wir waren in Cluj, Sibiu bei einer Geburtstagsfeier, in einem rumänischen Dorf haben wir mitgeholfen Apfelbäume zu pflanzen, wir waren bei einem Keramikworkshop, ...



**Burg und Kathedrale in Fagaras**



**Hügellandschaften**



**Meine Mitfreiwilligen**

Letzte Woche hat es hier noch einmal geschneit, was wir nicht mehr wirklich erwartet haben, da man ein paar Tage zuvor noch mit T-Shirt draußen rumlaufen konnte. Einen so langen und schneereichen Winter mit Schnee von November bis März hatte ich glaube ich noch nie. Dennoch merkt man so langsam, dass hier auch Frühling wird, mit Frühblühern, wärmeren Temperaturen und mehr Sonnenschein. Das ist sehr schön, weil man dann auch wieder mehr draußen machen kann. Wir haben von der Gemeinde jetzt Fahrräder bekommen und ich freue mich schon auf nicht vereisten Straßen durch Fagaras zu fahren, außerdem können wir jetzt in dem Garten um unsere Wohnung im Gemeindehof Federball spielen, Volleyball spielen, die Sonnen genießen, ...

Ich bin sehr froh, dass wir alle zusammen eine Lösung für mich gefunden habe, sodass sich meine Wohnsituation verändert, aber ich dennoch weiterhin zumindest ein wenig in Brasov arbeiten kann. Außerdem bin ich sehr froh, dass mich hier in Fagaras alle so gut aufgenommen haben und ich mich hier langsam schon gut eingelebt habe.

Ganz liebe Grüße

Eva